Z. 1914. 2. 664.

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Morgen-Ausgabe erhalten.

58. Jahrgang. № 120. Sonnabend, 1. Mai 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Bezugsgebühr: monatlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2,50 Mk. (bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig geliefert. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite (zur 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231½ Mill. Mk. empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung.
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung.
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Die Königin der Niederlande ist heute früh von einer Prinzessin entbunden worden; das Befinden der Königin ist gut, die Prinzessin ist „wohlbeschaffen".

In der Finanzkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Sydow, die Regierung lehne den freisinnigen Antrag einer beweglichen quotisizierbaren Vermögenssteuer in Verbindung mit der Reichserbschaftssteuer ab.

In den Gewässern von Brindisi wird am 12. Mai, wie verlautet, eine Begegnung des deutschen Kaiserpaares mit dem italienischen Königspaar stattfinden.

Der Verleger Albert Langen ist in München gestorben.

In Oesterreich werden zur Erbauung von 7 „Dreadnoughts" 400 Millionen Kronen gefordert.

Den Westen und Südwesten Nordamerikas haben heftige Stürme heimgesucht.

Muley Hafid soll von feindlichen Stämmen in Fez eingeschlossen sein.

Das freudige Ereignis im Haag,

auf das ganz Holland mit unbeschreiblicher Sehnsucht und Spannung wartete, ist heute früh 6 Uhr 50 Min. eingetreten. Fünf Minuten später trug der elektrische Funke die Freudenbotschaft in alle Welt hinaus:

Die Königin ist von einer Prinzessin entbunden worden!

Damit hat die Hoffnung, die direkte Thronfolge in den Niederlanden gesichert zu sehen, ihre Erfüllung gefunden, und obgleich die Hoffnung auf einen männlichen Thronerben nicht erfüllt wurde, so ist doch der allgemeine Jubel des Volkes groß, um so größer, als es bekanntlich in früheren Jahren bittere Enttäuschungen seiner Erwartungen durchmachen mußte. Die deutsche Nation, stammverwandt und durch mannigfache wirtschaftliche und geschichtliche Beziehungen mit der holländischen eng verbunden, nimmt an der Freude herzlichen Anteil. Möge ein gütiges Geschick über dem Leben der königlichen Mutter und der jungen Prinzessin walten!

Des weiteren wird gemeldet:

Haag. Das Befinden der Königin ist sehr gut.

Haag. Das amtliche Bulletin über die Niederkunft der Königin lautet:

Ihre Majestät ist um 6 Uhr 50 Min. früh von einer Tochter entbunden worden und befindet sich den Umständen angemessen sehr wohl. Das Befinden der neugeborenen Prinzessin ist sehr gut. Gez. Prof. Kouwer, Dr. Rössingh.

Haag. Gerüchte über Komplikationen bei der Entbindung der Königin sind völlig grundlos und darauf zurückzuführen, daß die Anzeichen, die vorgestern nacht auftraten, falsche waren. Die Entbindung begann heute früh 4½ Uhr, verlief durchaus normal und war vor 7 Uhr beendet. Die Prinzessin ist, wie der offizielle Ausdruck lautet, „wohlbeschaffen". Die Königin ist so wohl wie nur irgend möglich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Wie die „Nat." zuverlässig aus Hofkreisen erfährt, ist an den Kaiser bereits vor längerer Zeit seitens des holländischen Hofes die Anfrage gerichtet worden, ob ihm die Uebernahme der Patenstelle beim zu erwartenden holländischen Thronfolger genehm sei. Der Monarch hat sofort in zustimmendem Sinne geantwortet und sich zur Uebernahme der Patenschaft bereit erklärt. Bei den herzlichen Beziehungen zwischen beiden Herrscherhäusern war ein solches Ansuchen und die entsprechende Antwort vorauszusehen. Wahrscheinlich wird Kaiser Wilhelm in Begleitung der Kaiserin der Taufe der neugeborenen Prinzessin beiwohnen.

Neueste Drahtmeldungen vom 30. April.

Der konservative Antrag einer Reichswertzuwachssteuer.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Finanzkommission setzte die Beratung des Wertzuwachssteuer-Antrages der Konservativen fort. Abg. Südekum beschwerte sich darüber, daß Staatssekretär Sydow von der Konferenz am Dienstag abend die Sozialdemokraten ausgeschlossen habe. Der Staatssekretär erwiderte, daß er nicht der Einladende gewesen sei; er habe nur eine Vorbesprechung angeregt, ohne an den Ausschluß irgendeiner Partei zu denken. Dr. Südekum erklärte des weiteren den konservativen Antrag für unannehmbar. Dr. Müller-Meiningen (Freis. Volksp.) erklärte den Ausschluß der Sozialdemokraten von der Konferenz für einen schweren Fehler, bekämpfte den konservativen Antrag, forderte schleunige Vorlegung des Erbanfallsteuerentwurfes und plädierte für eine bewegliche quotisizierbare Vermögenssteuer in Verbindung mit der Reichserbschaftssteuer. Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.) bringt einen neuen Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, zu unter Zurückziehung des seinigen. Danach soll für den Fall der Ablehnung des Antrages Dietrich die Regierung aufgefordert werden, ohne Verzug eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, die eine Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien vorsieht und in Erwägungen darüber einzutreten, wie zum Ausgleich der den Grundbesitz belastenden Wertzuwachssteuer eine entsprechende Besteuerung des Zuwachses an beweglichem Kapitalvermögen erfolgen könne. — Staatssekretär Sydow: Den Antrag der Nationalliberalen, Erweiterung der Erbschaftssteuer auf Deszendenten und Ehegatten in unbeerbter Ehe mit möglichster Vermeidung lästigen Eindringens in die Familienverhältnisse, nimmt die Regierung an und kann sich auch mit der zweiten Forderung dieses Antrages einverstanden erklären, soweit hierdurch nicht mindestens 100 Millionen aufgebracht werden, einen weiteren Entwurf über die Besteuerung des Wertzuwachses von Immobilien vorzunehmen. Die im freisinnigen Antrag geforderte Vermögenssteuer lehnt die Regierung ab. Der sozialdemokratische Antrag, der die direkten Steuerforderungen als Ersatz für die indirekten Steuervorlagen aufstellt, verstößt gegen die ganze Grundlage der Finanzreform. Der Antrag der Reichspartei, in dem Antrag Dietrich die Bezeichnung als Ersatzsteuer zu streichen, sei als Eventualantrag akzeptabel. Der neue Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, ohne Verzug eine Immobiliar-Wertzuwachssteuer auszuarbeiten, sei im Sinne der verbündeten Regierungen. Die zweite Forderung, in Erwägungen über eine Wertzuwachssteuer auf den beweglichen Besitz einzutreten, müsse als undurchführbar abgelehnt werden. — Abg. Dr. Spahn erklärt, das Zentrum halte den konservativen Antrag für einen gangbaren Weg, um damit die Erbanfallsteuer zu vermeiden. Die Immobiliar-Wertzuwachssteuer werde als Reichssteuer eine ergiebige Steuer sein. Wenn man aber eine Immobiliarsteuer wolle, dann müsse man auch den Mobiliarwertzuwachs treffen. Solange man in der Lage sei, andere Steuern zu nehmen, müsse man von der Erbschaftssteuer absehen. — Staatssekretär Sydow erwidert: Für ihn habe die Einführung der Zuwachssteuer auf Immobilien nicht die Konsequenz der Einführung der Zuwachssteuer auch auf den Mobiliarbesitz. Die Sätze müßten sehr hoch genommen werden, wenn die Kommunen beteiligt werden sollten. Der Deklarationszwang für das bewegliche Vermögen könne bei der Erbanfallsteuer nach Möglichkeit durchgeführt werden. — Abg. Mommsen spricht gegen den konservativen Antrag und erklärt, daß ohne die Erbanfallsteuer die Finanzreform für die Freisinnigen unannehmbar sei.

Preußischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Herrenhaus teilte heute Präsident Freiherr v. Manteuffel eine telegraphische Erklärung des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens mit, worin gesagt wird, daß der 28 000 Mitglieder zählende Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens zu dem Deutschen Beamtenbunde in keiner Beziehung weder gestanden habe noch stehe, daß der Zentralverband an dem sogenannten Deutschen Beamtentag in Berlin nicht beteiligt war, und daß er, obschon eingeladen, als solcher eine Beteiligung abgelehnt habe. Danach sei selbstverständlich kein Gemeindebeamter befugt gewesen, im Namen sämtlicher Gemeindebeamten irgendwelche Erklärungen abzugeben. Diese Mitteilung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann wurde der Gesetzentwurf betreffend die Bereitstellung von Mitteln zu den Beamtenbesoldungserhöhungen beraten. Die Kommission hat in dieses Gesetz die Wohnungsgeldzuschüsse, die ursprünglich in einem besonderen Gesetze enthalten waren, eingearbeitet und weiter für alle Bestimmungen über den Wohnungsgeldzuschuß die rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 gebrichen und ihm erst rückwirkende Kraft vom 1. April 1909 ab beigelegt.

Monarchenbegegnungen.

Rom. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Korfu wird am 12. Mai in den Gewässern von Brindisi eine Begegnung des deutschen Kaiserpaares mit dem italienischen Königspaar stattfinden.

Baja. Bei dem gestrigen Diner an Bord der englischen Königsjacht wechselten die Könige Eduard und Victor Emanuel herzliche Trinksprüche.

Der deutsche Botschafter in Pittsburg.

Pittsburg. Die Anwesenheit des deutschen Botschafters Grafen von Bernstorff in Pittsburg wurde heute abend vom Pittsburger Deutschtum offiziell durch ein großes Festessen im Deutschen Klub gefeiert. Auf die herzliche Begrüßungsansprache des Präsidenten des Klubs antwortete der Botschafter mit einer Rede, in der er, anknüpfend an einen Brief des Präsidenten Taft an eine deutsche Zeitung in Newyork über Stellung und Aufgabe der amerikanischen Bürger deutschen Ursprungs, ausführte, der Zustrom von deutschen Einwanderern sei geringer geworden. Männer, wie sie Deutschland 1848 in den Märtyrern seiner Kämpfe an die neue Welt abgegeben habe, fänden jetzt in dem großen stolzen Reiche selbst die Möglichkeit, den höchsten Aufgaben des Mannes zu leben. So sei das amerikanische Deutschtum jetzt fast ganz auf sich selbst gestellt. Aber um so ehrenvoller sei seine Aufgabe, die reiche Mitgift deutscher Kultur und der alten deutschen Kardinaltugenden in seinem neuen Vaterlande bei dem Prozeß der nationalen Vermählung einzubringen. Der Botschafter

Reisewitzer Bier
Ausstellung Dresden 1909
Goldene Medaille und Ehrenpreis

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause geht Sonntag, den 2. Mai, Richard Wagners „Tannhäuser" mit Herrn v. Bary in der Titelpartie in Szene. Als Wolfram gastiert Herr Kuhlmann vom Stadttheater in Bremen auf Engagement. Die übrige Besetzung ist die folgende: Elisabeth: Fr. Krull; Venus: Fr. v. Falken; Walter: Hr. Grosch; Biterolf: Herr Schmalnauer; Hirt: Frl. Keldorfer. — Im Schauspielhause wird Sonntag, den 2. Mai, außer Abonnement das vieraktige Lustspiel „Die Liebe wacht" zum 24. Male aufgeführt. In den Hauptrollen sind Frl. Ulrich, Frau Bahé, Frl. Berden, Fr. Firle, Hr. Wierth, Hr. Wahlberg, Hr. Beyer, Hr. Müller beschäftigt.

†* **Die Generalversammlung der Deutschen Goethe-Gesellschaft** wird am 5. Juni im Saale der Stahl-Armbrust-Schützengesellschaft zu Weimar stattfinden. Den Festvortrag wird Geh. Hofrat Dr. Treu-Dresden über „Hellenische Stimmungen in der Bildnerei von einst und jetzt" halten. Außer den Berichten über die Goethe-Bibliothek und das Goethe-Archiv, sowie das Goethe-Nationalmuseum werden, wie üblich, der Jahresbericht und Jahresrechnung erstattet und Anträge entgegengenommen werden. Auch eine Ergänzung des Vorstands wird sich nötig machen. Am Tage vorher, nachmittags 4 Uhr, wird die offizielle feierliche Enthüllung des Grabdenkmals der Frau v. Stein auf dem Friedhofe stattfinden. Am Abend desselben Tages wird als Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater „Götz von Berlichingen" gegeben werden. Am 6. Juni erfolgt gemeinsam eine Fahrt nach Lauchstedt zum Besuche der Festspiele im neu hergerichteten Theater. Zur Aufführung gelangen die Goetheschen Stücke: „Was wir bringen", „Pandora" und „Satyros" oder „Der vergötterte Waldteufel". Die Chöre der „Pandora" werden von Hallescher Studenten gegeben. Die Dekorationen für alle drei Stücke sind von Prof. L. v. Hofmann, Prof. von de Velde und G. A. Schmidt in Weimar entworfen und von letzterem ausgeführt worden. Zu bemerken ist ausdrücklich, daß die Vorstellungen nicht nachmittags 4 Uhr, sondern bereits ¼4 Uhr beginnen.

†* **„Stammbücher" werden wieder modern.** Unter den Musensöhnen unserer Hochschulen und unter den akademischen Töchtern ist wieder eine Mode eingekehrt, die für unsere Zeit zu charakteristisch ist, als daß sie übergangen werden könnte. In der akademischen Jugend ist in den letzten Jahren ein großer Umschwung zur Begeisterung und Idealität eingetreten. Der romantische Sinn, der vor Jahren schon eingeschlafen schien, und einer „schneidigen Auffassung" Platz gemacht hatte, scheint wiedergekehrt und der poetische Hauch der akademischen Zeit lebt wieder auf. Es werden wieder „Silhouetten" Mode, die man sich gegenseitig schenkt, und die „bemoosten Häupter" in ihrer Leibesfülle wie „grüne Füchse" in ihrer schlanken Jugend darstellen. Wie zu unserer Großvaterzeit sind diese Silhouetten wieder mit dem farbigen Band und der farbigen Mütze geschmückt. In den meisten „Studentenbuden" findet man aufs neue diesen altehrwürdigen Schmuck aus unserer Großvaterzeit. Nebenher lebt eine alte Mode auf, nämlich die „Stammbücher". Wie zu Zeiten Hagedorns und Gleims, Klopstocks und Goethes wandert das Stammbuch von Hand zu Hand, nur mit dem Unterschiede, daß heutzutage neben den Namen der akademischen Bürger auch die Namen der akademischen Bürgerinnen stehen. Vielleicht sind auch die Frauen auf der Universität der Anlaß dazu, daß die ideale Freundschaft und die Begeisterung für gemeinsames Streben wieder in dieser naiv schlichten Form Ausdruck findet. Oft mag auch mancher Name darin verzeichnet werden, den wir späterhin mit Hochachtung lesen. Ein Musterbeispiel, wie wertvoll auch für die Literaturgeschichte manchmal derartige Stammbücher werden, ist wohl ein Stammbuch eines Studiosus der Rechte aus Osnabrück, das in den Jahren 1774—78 angelegt wurde. Es sind darin Widmungen von Goethe, Lessing, Nikolai, Wieland und andern. Goethe z. B. schrieb in Leipzig den letzten Mai 1776:

„Decitimur specie recti! Zum Andenken Goethe."

Wieland schrieb in Weimar am 6. Oktober 1774:

„Das, was uns lebenswert und was uns liebenswert macht, ist oft ein kleiner Zug, den nur ein Herz entdeckt."

Lessing schrieb in Leipzig am 2. Februar 1775 ein lateinisches Sprüchlein voller Lebensweisheit in das Stammbuch. Ein Student, der sich über Kästner lustig macht, schreibt:

„Herr Kästner lehrt mit tiefen Gründen,
Es sei kein leerer Raum zu finden.
Doch lehrt der ganze Beutel ja,
Quod sacte dentur vacua."

Der angegriffene Kästner reagiert auf diese Anzapfung sehr scherzhaft:

„Ja, freilich ist sehr oft der Burschen Beutel leer,
Gewöhnlich . . . doch ihr Kopf noch mehr."

Wie man sieht, hatte der Humor in diesen alten Stammbüchern eine gute Stätte. Sie erwecken dadurch den Eindruck des Persönlichen, Gegenwärtigen, Lebendigen. Sie sind auch heute noch nicht veraltet. Hoffentlich eifern die modernen Stammbuchschreiber diesem leuchtenden Beispiel nach.

† **Eine Rubens-Ausstellung** soll 1910 auf der Weltausstellung in Brüssel stattfinden. Da den Organisatoren dieser Ausstellung das Zusammenbringen der Rubensschen Werke aus den Galerien Europas unüberwindliche Schwierigkeiten bietet und die Museenverwaltungen von Berlin, München und Paris wohl kaum ihre Schätze hergeben dürften, so haben die Unternehmer der Ausstellung eine eigenartige Idee gehabt. Sie wollen nicht die Arbeiten des Künstlers zeigen, sondern möglichst alles, was zu seinem Leben in Beziehung stand. So wird man versuchen, das Rubens-Haus, in dem der Meister 1640 zu Antwerpen gestorben ist, auf dem Gelände der Brüsseler Ausstellung wieder aufzurichten. In diesem Hause sollen möglichst viel Rubens-Reliquien untergebracht werden. Photographien und Gravüren sollen einen Ersatz für die fehlenden Gemälde bieten.

Durch die Photographische Ausstellung.

Konsequente, zielbewußte Vorarbeit hat der Photographischen Ausstellung Dresden 1909 einen im Ausstellungswesen sehr seltenen Ruhm verschafft: sie ist fertig, steht als abgerundetes Ganzes vor den Augen des Betrachters.

SLUB
Wir führen Wissen.